

Gemeinde sichert Zuschuss durch Vereinbarung mit Jugendtreff-Förderverein

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. In den Jugendtreff Hüttenbusch ist neues Leben eingezogen. Damit in die Betreuungsarbeit auch noch Kontinuität einzieht, soll zwischen der Gemeinde und dem Trägerverein ein Vertrag geschlossen werden, der die Förderung regelt. Damit entfällt die Notwendigkeit, den Zuschuss jedes Jahr neu zu beschließen. Der Sozialausschuss erklärte sich mit diesem Vorschlag der Verwaltung einverstanden.

Nachdem im vorigen Jahr der Betrieb im Jugendtreff nach den Sommerferien nicht mehr so recht anlaufen mochte, wurde der bisherigen Leiterin gekündigt. Am 20. März dieses Jahres fingen mit Natascha Heyn und Elke Ludwigs zwei neue Leiterinnen an, die sich die Stelle teilen. Seitdem, so be-

richteten sie dem Ausschuss, kommen pro Wochentag etwa 15 bis 20 Jugendliche im Alter von neun bis 17 Jahren, vor allem aus dem Ort, aber auch aus Heudorf, Ostersode und der Ortschaft Worpswede. Geöffnet ist montags bis freitags von 14.30 bis 18.30 Uhr.

Die neuen Besucher durften zunächst kräftig anpacken, denn der Treff war renovierungsbedürftig. Nun wurden die Räume neu gestrichen und mit Gardinen, Sitz- und Kuschelecken gemütlicher gestaltet. Dann wurde mit den Jugendlichen über ein Programm beraten, aber, so die beiden Betreuerinnen, darauf seien diese gar nicht so versessen gewesen. Sie wollten eher spontan entscheiden. Einzige feste Termine sind die Kochaktionen zweimal pro Woche, bei der die Kinder einen geringen finanziellen Beitrag leisten. Damit, so Natascha Heyn, lern-

ten sie auch den Wert des Essens schätzen. Ansonsten wird viel gebastelt, etwa Mosaik, Fensterbilder, Bilderrahmen oder Adventsgestecke. Inzwischen wurde eine Karaoke-Anlage angeschafft, manchmal wird getanzt, und mit Unterstützung der Volksbank hat der Jugendtreff sich einen Sandsack und einen neuen PC zugelegt, an dem die Jugendlichen den sinnvollen Umgang mit dem Internet lernen können. Der Sandsack diene dem Abbau von überschüssiger Energie und werde von einigen Besuchern sehr gern bearbeitet, berichtete Heyn.

In kurzer Zeit hätten sie ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen aufgebaut, so das Resümee der Betreuerinnen. Die Räume seien von viel Leben erfüllt, und ihnen mache die Arbeit Spaß. Frank Schmidt (SPD) äußerte seine Zufriedenheit, dass sich

die Lage im Jugendtreff wieder konsolidiert habe. Er fragte nach der Zusammenarbeit mit der Scheune in Worpswede. Sie verstünden sich gut mit Ilona Wellbrock, der Diakonin der Scheune, erklärte Elke Ludwigs, und man trinke auch schon mal zusammen Kaffee. Aber der Jugendtreff arbeite nach einem anderen Konzept als die Scheune, und die Hüttenbuscher Jugendlichen führen auch nicht gern nach Worpswede. Man bemühe sich aber um eine stärkere Kooperation.

Frank Schmidt fragte auch, ob sich noch immer Jugendliche vor der Grundschule träfen. In den Ferien schon, erwiderte Friedrich-Karl Schröder (CDU). „Dann wird da auch mal Mist gebaut.“ Aber im Jugendtreff sei man „vom Chaos in den Himmel gekommen“, was auch dadurch bewirkt worden

sei, dass man von den Jugendlichen einen Regelkodex habe aufstellen lassen.

Damit die Betreuung im Jugendtreff langfristig gesichert ist, will die Gemeinde ähnlich wie mit der Scheune eine Vereinbarung abschließen. Derzeit bekommen die Betreuerinnen vom Förderverein einen Vertrag, der jeweils bis zum Jahresende läuft. Eine Fortführung ist erst möglich, wenn der Haushalt der Gemeinde beschlossen ist, da dort jedes Jahr von neuem der Zuschuss eingestellt wird. Das ist aber erst im Frühjahr der Fall. Jetzt soll in einer Vereinbarung geregelt werden, dass der Förderverein von der Gemeinde jedes Jahr bis zu 25 000 Euro für Personal- und Sachkosten erhält. Dem stimmte der Ausschuss einstimmig zu. Gezahlt werden soll der Zuschuss quartalsweise auf Nachweis.